№ 241. 1833.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 15. Oktober.

Inland.

Berlin den 12. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Major Nicolajeff, bisherigen Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Commer zu Aachen zum beständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte daselbst Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Justiz-Rath Karl Georg Friedrich Hering zum Regierungsrath und Stempel-Fiskal zu ernennen geruht.

Der Referendarius Friedrich Wilhelm Brüninghausen ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Barmen, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnortes in Barmen, ernannt worden.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem Königlich Hannöverschen, Kurfürstl. Hessischen und verschiedenen anderen Höfen, Oberst Freiherr von Canitz und Dallwitz, ist von Kassel hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 5. Oktober. Se. Majestät der Kaiser haben dem Feldmarschall Fürsten von Warschau ihr Portrait in Brillanten verliehen und bei dieser Gelegenheit unterm 1. d. Mts. von Zarskoje-Selo aus folgendes Rescript an denselben gerichtet: „Bei der Musterung, welche Ich auf Meiner Reise durch das Königreich Polen über die nach Ihren Angaben an der Festung Modlin und an der Alexander-Citadelle ausgeführten Fortifikations-Arbeiten, so wie über die bei diesen Plätzen zusammengezogenen Truppen des 2ten und 3ten Infanterie-Corps abgehalten habe, bemerkte Ich mit wahrhafter Zufriedenheit, daß die ersteren mit eben so viel Erfolg als Thätigkeit fortschreiten, und daß die letzteren sich in einem, in jeder Beziehung so vollkommenen Zustande befinden, daß sie nach allen Ermattungen des Krieges, nach den fortwährenden Manövern und nach der neuen Reorganisirung der Corps, ein Vorbild der ausgezeichnetsten Haltung darbieten. Ihrer musterhaften Sorgfalt, Ihrem unermüdlichen Eifer und Ihren beständigen Anstrengungen zu Gunsten der Ihnen anvertrauten Staats-Interessen habe Ich diese Resultate zu verdanken, und Ich halte es für eine Pflicht, die Ich mit Vergnügen erfülle, Ihnen dafür, so wie für die Sorgfalt, welche Sie ganz zu Meiner Zufriedenheit und auf eine Meinen Absichten vollkommen entsprechende Art der Verwaltung des Königreichs Polen widmen, Meine Erkenntlichkeit zu bezeugen; indem Ich Ihnen einen Beweis davon und ein Zeichen Meiner ganz besonderen Hochachtung für Ihre Person zu geben wünsche, übersende Ich Ihnen Mein mit Diamanten geschmücktes und im Knopfloch zu tragendes Portrait und verbleibe Ihr wohlgeneigter (gez.) Nikolaus."

Frankreich.

Paris den 5. Oktober. Der Marschall Clauzel hat sich am 30. v. Mts. in Toulon nach Algier eingeschifft.

Die heutigen Zeitungen enthalten die drei Tages-Befehle, die der in Oran kommandirende General,

Baron Desmichels, auf Anlaß des am 23. August von einem Brigadier des 2ten Afrikanischen Jäger-Regiments der Gattin eines Türkischen Häuptlings (des Kaïds Ibrahim) auf öffentlicher Straße angethanen Schimpfes, publicirt hat. Alle drei sind vom 24. August. Durch den ersten macht der General die ganze Division mit dem verübten Attentate bekannt und verhängt über den Schuldigen die Strafe. Im zweiten tadelt er das gedachte Regiment, daß es sich zusammengerottet habe, um ihren Kameraden gewaltsam zu befreien, und erinnert sie an das Militär-Strafgesetz-Buch mit dem Bemerken, daß die betreffenden Bestimmungen dieses letzteren den Truppen an vier Sonnabenden hinter einander vorgelesen werden sollten. Durch den dritten endlich giebt er den Brigadier wieder frei. Dieser letztere Tages-Befehl lautet also: „Da der Kaïd zu mir gekommen ist und mich dringend gebeten hat, den Brigadier Bedoul frei zu geben, so benachrichtige ich die Division hiermit, daß ich meinen ersten Tages-Befehl gänzlich zurücknehme und daß der Brigadier morgen zu seiner Schwadron zurückkehren wird. Eben so widerrufe ich, — da der politische Zweck, der die gegen den Bedoul verfügte Maaßregel motivirt hatte, erreicht ist, — die von mir angeordnete Untersuchung gegen die Urheber der tumultuarischen Auftritte, die heute Morgen stattgefunden haben. Dagegen empfehle ich den Corps-Chefs ganz besonders die Ausführung des zweiten Paragraphen meines zweiten Tages-Befehls wegen der Vorlesung des Strafgesetz-Buches." — Der Messager des Chambres bemerkt, die Mannszucht unter den Truppen der Garnison von Oran habe durch den übereilten Schritt des Generals Desmichels einen herben Stoß erlitten.

Das Journal de Paris widerlegt die Angaben des Temps, wonach eine große Anzahl Staatsbeamten ihre Stellen niedergelegt hätten, weil der König keine Anstalt mache, seine Würde dem Herzog von Bordeaux abzutreten.

Seit einigen Tagen — meldet man aus Toulon — darf keine blonde Dame mehr öffentlich erscheinen, ohne daß man sie gleich für die Herzogin v. Berry hält. Am 23. Sept. veranlaßte die Erscheinung einer Fremden beinahe eine allgemeine Bewegung in der Stadt.

Der Courier français ist sehr ungehalten über die Projekte einer Reduktion im Heere, und giebt zu bedenken, daß Frankreich, im Fall eines Krieges mit dem östlichen Europa, Heere von 1,389,000 Mann zu bekämpfen habe: nämlich das Russische zu 383,000, das Oesterr. zu 461,000, das Preuß. zu 335,000 und das Deutsche Bundesheer zu 210,000 Mann.

Paris den 6. Oktober. Auf außerordentlichem Wege ist hier die Madrider Hof-Zeitung vom 30sten September eingegangen, wo in der Hauptstadt noch vollkommene Ruhe herrschte. Sie enthält die ersten amtlichen Aktenstücke nach dem Tode Ferdinands VII. Es scheint danach, daß die Königin allein die Regentschaft übernommen habe; wenigstens ist von der Einsetzung eines Regentschafts-Rathes darin keine Rede. Alle bisherigen Minister, so wie die sämmtlichen Behörden des Landes sind in ihren resp. Posten und Funktionen bestätigt worden. Das Dekret, wodurch die Königin die Regentschaft übernimmt, lautet also: „Heute um 2¾ Uhr hat es Gott gefallen, die Seele unseres theuren und vielgeliebten Gemahls, des Königs Ferdinand, der jetzt der himmlischen Seligkeit genießt, zu sich zu nehmen. Als Königin und Regentin während der Minderjährigkeit meiner erhabenen Tochter, der Königin Donna Isabella II., gebe ich dem Conseil hiervon Nachricht mit dem Schmerzgefühle, das ein so trauriges Ereigniß mir natürlich einflößt, damit die unter solchen Umständen erforderlichen Maßregeln getroffen werden. Im Palaste, den 29. September 1833."

Nach einem vorgestern gehaltenen fünfstündigen Minister-Rathe soll der Beschluß gefaßt worden seyn, sofort zwei Divisionen an den Pyrenäen zusammenzuziehen. Gestern Abend trug man sich hier mit dem Gerüchte herum, daß in Katalonien ein Aufstand zu Gunsten des Infanten Don Carlos ausgebrochen sei.

Der Abbé von Frayssinous ist am 3. d. M. von hier nach Prag abgereist.

(Frankf. O. P. Zeitung.) Die hiesigen Blätter stellen fast alle mehr oder weniger Betrachtungen über den Tod des Königs von Spanien und über die nunmehr von Frankreich zu ergreifende Politik an. Die Débats halten es für Frankreich und England höchst nöthig, die junge Königin mit Ausschluß des Inf. D. Karlos anzuerkennen, weil die Sache der Ersteren die der konstitutionellen Freiheit, der Letztere dagegen der Repräsentant des absoluten Despotismus sei. Der Conciliateur (ein neues ministerielles Blatt) hofft, daß die Königin Wittwe ihr Werk durch Einführung einer Repräsentativverfassung krönen werde, worin der Bürgerstand ein entscheidendes Gewicht habe. Der Monit. du Commerce lobt die Franz. Regierung, daß sie sofort ihre Absicht erklärt habe, Maria Christina anzuerkennen. Der Moniteur und das Journal de Paris schweigen über den Gegenstand. Der Temps will, daß Frankreich für seine Anerkennung der jungen Königin an Spanien 2 Bedingungen stelle: Anerkennung D. Maria's als Königin von Portugal und Entfernung Don Francisco's di Paula und Zea's von der Regentschaft. Der Constitutionnel glaubt, daß Frankreich, wenn es klug verfährt, nunmehr die Schlüssel zur pyrenäischen Halbinsel in Händen habe. Zu Bayonne und Perpignan, fügt dies Blatt hinzu, würden zwei Beobachtungsheere aufgestellt werden. Der Courier glaubt, wenn die Königin Wittwe sich fest auf die konstitutionnelle Partei in Spanien stütze, so werde es ihr gewiß gelingen, sich zu erhalten.

Der Messager will nichts von der Konstitution von 1812 wissen und verlangt Einberufung der Kortes vor Estamentos. Das Journal du Commerce freut sich über die Niederlage der Miguelistischen Partei in Portugal, weil sie nunmehr außer Stand sei, gegen die Partei der Königin von Spanien etwas zu unternehmen. Dieß Blatt fordert Frankreich auf, die günstige Gelegenheit zu ergreifen, sein Föderativsystem zu vervollständigen, durch Begünstigung der Einführung von konstitutioneller Freiheit in Spanien. Der National verspart seine Betrachtungen für spätere Zeit in Bezug auf das von Frankreich bei Veranlassung dieses Ereignisses einzuhaltende Benehmen. Die Tribune scheint an einen Bruch Englands und Frankreichs bei Gelegenheit der nun wahrscheinlich entstehenden Wirren auf der pyrenäischen Halbinsel zu glauben. Die Quotidienne sieht Karl V., den neuen König von Spanien, ohne Schwierigkeit Besitz von seinem Throne nehmen. Gleicher Ansicht ungefähr ist der Renovateur.

Straßburg den 30. September. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs schreibt man uns von den Umtrieben der Karlisten, die noch nie so viele Thätigkeit äußerten, verbunden mit einer seltenen Ruhmredigkeit und Zuversicht. Ein Brief aus Parthenay in der Vendee, den ein junger Militair an seine Verwandten im Elsasse kürzlich schrieb, schildert mit den lebaftesten Farben das Peinliche des Militairdienstes in jenen Gegenden, und die Gefahren, denen unsere Krieger stets ausgesetzt sind. Die Grausamkeiten der Chouans sind empörend, sie scheinen besonders auf die Nachgiebigkeit und Milde, wo nicht Schwäche, der Verwaltung und der Tribunale zu trotzen. Die Vendeer sollen übrigens in ihren Privatverhältnissen sehr ehrliche Leute seyn; sie hängen nun aber einmal mit religiösem und politischem Fanatismus an ihrem alten Fürstenhaus und an dem Priesterthum. — Nicht viel minder beklagenswerth sind die Uebertreibungen einer gewissen Partei, die man Ultra-Republikaner nennen kann. Es ist unbegreiflich, wie Menschen, die sich Patrioten nennen, nicht nur einen Robespierre, sondern sogar den Wüthrich Marat lobpreisen können. Dennoch hört man diese Sprache nicht selten. Schriften, in diesem jakobinischen Sinne geschrieben, werden öfters von Paris unentgeltlich in die Departements geschickt. So erhalten wir eben eine lithographische Notiz oder vielmehr Schmähschrift gegen den General Lafayette, von einem gewissen Gigault verfaßt. Der Greis wird in derselben geradezu als ein Volks-Verräther dargestellt und auf die schimpflichste Weise behandelt, Lanjuinais wird ein bigotter, heuchlerischer Girondist genannt; Robespierre's Sturz bedauert, Marat's mehrmals in Ehren erwähnt. Diese Schrift soll in Paris einen starken Absatz haben.

Portugal.

Der Courier vom 3. d. enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 24. Sept., worin es heißt, 5—6000 Miguelistische Guerrillas wären nach Hause gezogen und die Französischen Offiziere deshalb abgegangen, weil sie sich mit den Portugiesischen nicht hätten vertragen können. „Am 28. September" sagt der Korrespondent weiterhin, „wurden 2000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie über den Tajo gesandt, um die zahlreichen Guerrillas in Alemtejo im Zaume zu halten. Die Constitutionnellen besetzten Setubal und marschirten auf Santarem. Am 26. trafen 400 Mann Verstärkung aus Terceira ein; auch lief eine Kriegs-Brigg von Lagos ein, welche traurige Nachrichten von den Verheerungen der Guerillas in Algarbien überbrachte. Einer von Bourmonts Söhnen ist bei Dom Miguel geblieben. Der neue Befehlshaber Macdonald wird als ein Schützling des Lord Beresford geschildert. Von den Englischen Tories ist Geld für Dom Miguel eingegangen. Die Wahlen zu den Cortes sind zum Oktober angesetzt. Die Lebensmittel, ausgenommen Rindfleisch, sind in Lissabon nicht im Preise gestiegen; der Handel liegt gänzlich darnieder. Das Dampfschiff „Lord of the Isles" ist für eine gute Prise erklärt worden. Die Britische Fregatte „Belvedere" ist am 20. Sept. nach Madeira abgesegelt, um sich der Britischen Unterthanen daselbst anzunehmen. Zum Michaelistage am 29. Sept. erwartet man einen neuen Angriff. Man spricht davon, daß der Herzog von Terceira in Ungnade gefallen sei, oder doch als Gouverneur nach Porto abgehen solle."

Niederlande.

Aus dem Haag den 5. Oktober. Der Fürst Felix Schwarzenberg ist gestern hier angekommen.

Das Journal de la Haye berichtet: Ein auswärtiges Blatt giebt sehr ernst die Mittheilungen, welche der General Graf v. Clamm der Niederländischen Regierung gemacht haben soll. Aber nicht allein ist derselbe hier noch nicht angekommen, sondern man berichtet uns sogar aus Berlin, daß er gar nicht ankommen werde.

Amsterdam den 3. Oktober. Seit einigen Tagen wird viel von einer bevorstehenden Veränderung in unserm Ministerium gesprochen. Ob dieses Gerücht gegründet sei, können wir nicht verbürgen.

Belgien.

Brüssel den 5. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer gab der anwesende General Goblet, Minister der Auswärtigen, folgende Erklärung: „Belgien, gestützt auf die unwiderruflich durch den Vertrag vom 15. Nov. 1831 erworbenen Rechte, hatte sein Zutrauen in die Unterhandlungen der Konferenz gesetzt; und nie haben bei irgend einer Gelegenheit die Bevollmächtigten ihm seine Rechte streitig gemacht; indessen haben die Unterhandlungen nicht zu dem gewünschten Resultate geführt; Hindernisse einer Art, wovon Sie die durch die Belgischen Bevollmächtig-

ten an die Konferenz gerichtete Note in Kenntniß setzen wird, haben dieselben verzögert. Hier das Wesentliche derselben. „„Die Belgischen Bevollmächtigten kehren in Folge der Unterbrechung der Unterhandlungen nach Brüssel zurück. Da die Unterhandlungen stets den Vertrag der 24 Artikel zur Grundlage hatten und die Parteien wegen Luxemburgs nicht in Uebereinstimmung waren, so hat die Konferenz, da sie anders die Schwierigkeiten nicht aus dem Wege räumen kann, gewollt, daß Holland sich an den Deutschen Bundestag wende, und sie hat die Unterhandlungen bis zum Empfange seiner Aufschlüsse unterbrochen. Das Kabinet von Brüssel hat stets einen versöhnenden Geist gezeigt, und seine Anstrengungen werden stets dahin gerichtet seyn, den Frieden Europa's aufrecht zu halten."" — Auf das Vorstehende ist die Regierung genöthigt, ihre Mittheilungen zu beschränken; weitere Details könnten den Unterhandlungen schaden, welche den Abschluß eines definitiven Vertrags zum Resultat haben müssen." — Herr Dumortier mißbilligte es, daß die Regierung sich an die 24 Artikel halte, und verlangte Erklärungen über die Schuld. Die Minister des Auswärtigen und der Justiz sagten, daß diese Erklärungen nicht gegeben werden könnten.

Deutschland.

Heidelberg den 28. Septbr. Gestern Abend zog ein Trupp von etwa 30 jungen Franzosen, in Reisehemden gekleidet, durch unsre Stadt, in der Richtung nach dem östlichen Deutschland weiterreisend. Sie scheinen also denselben Reiseplan zu haben, wie die durch Frankfurt und andere Städte gezogenen — nämlich nach Prag.

Aus Sachsen den 29. Sept. Daß Sachsen dem Preußisch-Deutschen Zollvereine beitritt, ist so gut als entschieden, und zum mindesten in zwei geheimen Sitzungen der zweiten Kammer angenommen worden, doch wird der neue Zustand des Verkehrs nicht vor Beginn des künftigen Jahres in das Leben treten. Die erste Folge davon ist, daß in Weinen und Kolonialwaaren starke Sendungen von Magdeburg her stattfinden, da sich Jeder, der Geld oder Kredit hat, noch mit Vorräthen versorgen will, und es darauf ankommen läßt, ob eine Nachsteuer derselben stattfindet oder nicht.

Wolfenbüttel den 29. Sept. Die von dem hiesigen Landesgericht wegen hochverrätherischer Umtriebe nach langwierigen Verhandlungen erlassenen Erkenntnisse sind jetzt publizirt worden. Es ergiebt sich daraus, daß mehrere Angeschuldigte nicht gravirt befunden, und namentlich Hofrath Fricke und Kammerrath Böhlken gänzlich freigesprochen worden, daß dagegen drei derselben eine mehrjährige Gefängnißstrafe zu gewärtigen haben, in sofern sie deren Milderung bei dem Ober-Appellations-Gerichte nicht erwirken sollten, und daß über die Gräfin Wrisberg, welche sich im Hannöverschen aufgehalten und von dort nach Braunschweig bis zu ihrer auf Requisition erfolgten Inhaftirung korrespondirt hat, von Polizei wegen weiter verfahren werden wird.

Frankfurt a. M. den 7. Oktober. Immer wahrscheinlicher wird die Meinung, daß die kleinen Kongresse einen allgemeinen zur Folge haben werden, in welchem alle bisherigen Mißverhältnisse ausgeglichen werden sollen. In dieser Beziehung sollen dem westlichen Europa Vorschläge gemacht und von ihm angenommen worden seyn, so daß bei der Annäherung aller Kabinette und dem allgemeinen Wunsche nach Frieden wohl zu hoffen ist, die Irrungen endlich auf diese Weise vermittelt zu sehen. — Die Gerüchte, als wollte der Deutsche Bund den Französischen Zeitungen den Eingang erschweren, sind unwahr. Wie auch überhaupt die neuen Beschlüsse ausfallen mögen, so will man allgemein behaupten, daß sie weit eher einen vermittelnden Charakter, als den der Strenge an sich tragen werden.

Speyer den 1. Okt. Nachrichten aus Dürkheim zufolge, ist es daselbst am 28. v. M. zu blutigen Auftritten zwischen dem Civil und Militär gekommen. Es hat sich der Regierungs-Präsident, Herr v. Stengel, gestern Morgen sogleich selbst an Ort und Stelle begeben.

Darmstadt den 6. Oktober. Die Deutsche Vaterlands-Zeitung enthält unter der Ueberschrift: „Blick auf die Tages-Ereignisse," einen Artikel, worin es heißt: Die Monarchen-Kongresse sind beendigt. Se. Majestät der Kaiser von Rußland verließ Münchengrätz, um Polen zu besuchen, hier eine große Heerschau zu halten und sich dann nach den südlichen Theilen seines Reichs zu begeben. Die Politiker aller Länder und Völker erschöpfen sich in Vermuthungen, was die Hohen Monarchen in Theresienstadt, Schwedt und Münchengrätz beschlossen haben möchten. Die widersprechendsten Nachrichten werden verbreitet. Stellen wir die zuverlässigsten und bestunterrichtetsten Quellen zusammen und fassen die ganze Lage Europa's ins Auge, so müssen wir der Ansicht beistimmen, daß nur die friedlichsten und edelsten Absichten der Erhaltung des Bestehenden vor den verheerenden Einwirkungen einer Glück und Ruhe der Völker vernichtenden Propaganda jene hohen Zusammenkünfte geleitet haben mögen; daß man nur Recht und Gerechtigkeit, Heil und Wohl der Völker will; daß man sich aber einstimmig, kräftig und mit ganzer Macht allen weiteren Versuchen der Partei des Umsturzes entgegensetzen und sie überall im Keime zu unterdrücken suchen wird. Einigkeit, Kraft und Gerechtigkeit müssen die Stützen der Throne seyn, die Losungsworte, welche die Freunde der Ordnung um sie sammeln, und dem revolutionären

Schwindel Einhalt thun. Also man will den Frieden, aber man wird sich auch nicht scheuen, das Schwerdt zu ziehen, wenn es zum Schutze jener Grundsätze und des guten Rechtes gilt.

Augsburg den 30. Sept. Am Freitag ereignete sich ein Vorfall, welcher großes Unglück anzurichten drohte, und eine wundervolle Schickung ist es, daß nicht mehrere Menschen dabei umkamen. Es rannte nämlich ein angekommenes Floß so gewaltsam an ein Joch der Rothbrücke über den Lech an, daß die Brücke unter furchtbarem Getöse zusammenstürzte. Die Leute, welche sich auf dem Flosse befanden, retteten sich, indem sie ins Wasser sprangen, und so ans Land kamen; eben so retteten sich auch gegen 18 Arbeitsleute, welche auf der Brücke beschäftigt waren.

Würzburg den 2. Okt. Der Vicomte von Chateaubriand ist, von Prag kommend, heute hier eingetroffen.

Schweiz.

Basel den 30. September. Der Verfassungs-Rath hat am 28. Abends seine Berathungen beendigt und den von der Mehrheit der Verfassungs-Kommission vorgelegten Entwurf fast durchgehends gut geheißen. Auf nächsten Dienstag wird der große Rath zusammenberufen werden, um auf den Vorschlag des kleinen Raths die für die Einführung der Verfassung nöthigen Beschlüsse zu fassen.

Italien.

Ankona den 13. Septbr. Heute wurde hier amtlich bekannt gemacht, daß in Albanien bei Elbaseur die Pest ausgebrochen, und daß alles aus dieser Provinz Kommende der strengsten Quarantäne unterworfen ist.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 2. Oktober. Wie es heißt, hat Karl X., um den Gratulationen der legitimistischen Wallfahrer am Majorennitäts-Tage des Herzogs von Bordeaux auszuweichen, nach Grätz eine kleine Reise gemacht. Dieser Beweggrund zeugte von feinem Gefühl für Schicklichkeit, das der König der gastfreundlichen Oesterreichischen Regierung dadurch bewiese, daß er durch seine Entfernung von Prag seine Mißbilligung über Auftritte zu erkennen gäbe, die, wie er freilich weiß, Oesterreich nur unangenehm seyn können. Indessen versichert man andererseits, daß die unternommene Reise hauptsächlich den Grund habe, die Herzogin von Berry zu bewillkommnen, welche bereits in Klagenfurt angekommen seyn soll.

Wien den 5. Oktober. Nach Briefen aus Brünn werden JJ. MM. erst am 8. d. genannte Stadt verlassen, um sich nach Linz zu begeben, wohin auch Se. Durchlaucht der Fürst Staats-Kanzler in einigen Tagen abgehen wird.

Aus dem Oriente giebt es nichts Neues. Die Nachrichten von den Brandstiftungen und Truppen-Aufständen in Konstantinopel sind sehr übertrieben worden. Inzwischen läßt sich nicht verkennen, daß die Lage des Sultans äußerst bedenklich ist, und wohl ein Ereigniß eintreten kann, das diesmal zwar glücklicher Weise nur erfunden war, aber schnell Glauben fand, weil man sich mit der Idee, es eintreten zu sehen, vertraut gemacht hat. Zu welchen neuen Verwickelungen der unverhoffte Tod des Sultans aber führen würde, ist nicht vorauszusehen.

Türkei.

Von der Serbischen Gränze den 20. September. (Allg. Zeit.) Die früheren Nachrichten aus Konstantinopel, welche sehr beunruhigend lauteten, werden durch die letzten vom 10. d. M. aus der Hauptstadt datirten Briefe sehr gemildert. Es herrschte wieder Ruhe, und die Geschäfte haben einen gewissen Aufschwung genommen. Der durch den Brand verursachte Schaden soll nicht so groß gewesen seyn, als man ihn Anfangs schätzte, und die Regierung hat Anordnungen erlassen, um den Betheiligten nach Möglichkeit Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Sultan, den frühere Berichte eine ganz passive Rolle während der Feuersbrunst spielen ließen, soll sich im Gegentheile sehr thätig gezeigt, und viel dazu beigetragen haben, daß man der Flamme Meister wurde. Man ist noch in Zweifel, ob das Feuer geflissentlich angelegt, oder einer anderen Ursache zuzuschreiben sei. Man will Individuen bemerkt haben, die der Hauptstadt fremd waren, und kurze Zeit vor dem Brande in verschiedenen Quartieren sehr geschäftig sich zeigten. Einige verdächtige Personen sollen auch eingezogen worden seyn, meistens Italiäner, die sich über den Zweck ihrer Anwesenheit in der Hauptstadt nicht ausweisen konnten. Bei einem derselben, wird ferner behauptet, solle man Papiere vorgefunden haben, welche einen weit aussehenden Plan verrathen, der hauptsächlich darauf abziele, den Osten in Aufregung zu erhalten. Von wem das Projekt ausgegangen, wisse man noch nicht; vermuthe aber, daß dieselbe Partei, welche es sich im Westen so angelegen seyn läßt, Anarchie zu erzeugen, ihre Hand dabei im Spiele habe. Natürlich beruht Alles dieses nur auf Vermuthungen und Gerüchten. Jedenfalls sind die gefährlichen Anschläge für jetzt mißlungen, und es steht zu hoffen, daß die ziemlich gut organisirte Polizei in der Ottomanischen Hauptstadt ferneres Unglück abzuwenden wissen wird. Der Sultan hat eine Lustreise in der Umgebung der Hauptstadt unternommen, er dürfte sie nach Umständen verlängern und vielleicht weiter ausdehnen, als er anfänglich beabsichtigte. Dies scheint ein günstiges Zeichen für die Ruhe, die in Konstantinopel herrschen muß, weil der Großherr sich sonst gewiß nicht entfernt hätte.

Amerika.

Nordamerikanische Blätter melden aus Truxillo

vom 17. Juli: Die Republik Mittel-Amerika sei ganz aufgelöset, und die einzelnen Staaten, aus welchen sie bestanden, hätten sich, ohne Blutvergießen, zu abgesonderten Republiken gebildet. Bei dieser Gelegenheit seien aus Eifersucht, insonderheit über den Handelstraktat, einige Nordamerikaner insultirt worden.

In Mexico soll sich eine starke Parthei für eine monarchische Regierungsform erklärt haben. Man glaubt, Sta. Anna, der in diesem Augenblicke den Titel eines Präsidenten führt, werde nächstens zum Kaiser von Mexico ausgerufen werden.

In Bogota (Kolumbien) ist eine Verschwörung gegen die bestehende Regierung, mit dem General Sarda an der Spitze, entdeckt worden. Es gelang dem General indessen, mit 100 von seinen ungefähr 200 Mitverschworenen, die zu den niedrigsten Klassen gehören sollen, zu entkommen. Die Bewohner von Bogota zeigten sich bei dieser Gelegenheit der Regierung sehr ergeben, und General Santander handelte mit Vertrauen und Kraft. Jeder Verschwörer, dessen man habhaft werden konnte, wurde auf der Stelle erschossen.

Vermischte Nachrichten.

Die Düsseldorfer Zeitung vom 3. October enthält Folgendes: „Nach den zuverlässigsten Nachrichten hat die Asiatische Cholera zu Wesel, dem einzigen Orte des Düsseldorfer Regierungs-Bezirks, in welchem sie während des gegenwärtigen Jahres zum Vorschein gekommen ist, seit dem Anfange des vorigen Monates im Ganzen und überhaupt nur 37 Individuen ergriffen, von welchen ein Theil durch die Bemühungen der Aerzte wieder gänzlich hergestellt worden ist. Da seit dem 15. d. M. kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen ist, die letzten Kranken aber vollkommen genesen sind, so darf man hoffen, daß das Uebel auch hier, wie im vorigen Jahre an anderen Orten des Regierungs-Bezirks, sich nicht weiter verbreiten werde und unter Begünstigung der geeigneten Witterung als gänzlich erloschen betrachtet werden könne."

Wien den 25. September. Seit einiger Zeit befinden sich hier der Französische Dichter, Herr Alphonse de Lamartine, der aus dem Orient zurückgekehrt ist, und Herr Professor Raupach aus Berlin.

Rom den 19. September. Am 14. d. M. wurden hier in dem Pantheon die Gebeine Raphaels unter dem Altare, den er bei seinen Lebzeiten für sich angekauft hatte, wieder aufgefunden. Die Nachgrabungen geschahen im Beiseyn sämmtlicher Kommissionen und des Kardinal-Vikars Zurla. Unter dem Altare fand man einen mit Mauerwerk ausgefüllten Bogen von moderner Construktion, und stieß, als man von oben immer weiter grub, in der Mitte des Bogens auf einen Deckel von weißem Kalk, auf welchem schwarze Linien gezogen waren, die eine Art von Zierrath bildeten. Darunter zeigte sich ein Sarg von Tannenholz, worin noch unversehrt die Gebeine des größten Malers lagen; die Zähne fand man von der schönsten Weiße. Die Freude der Römer über dieses glückliche Ergebniß der angestellten Nachgrabungen ist unbeschreiblich. Die Ueberreste Raphaels werden in der genannten Kirche von heute ab bis zum 24. d. M. öffentlich ausgestellt seyn.

Im vorigen Jahre wurden vom Auslande in Großbritannien 21 Millionen 128,973 Pfund Schaafs- und Lammwolle eingeführt. Ausgeführt wurden an Britischer Wolle 4 Mill. 199,825 Pfd., an Britischen Wollengarn 2 Mill. 204,464 Pfd. und an Britischen Wollenfabrikaten für den Betrag von 5 Mill. 244,178 Pfd., worunter 396,691 Stück Tuch aller Gattungen und 40,984 St. Kasimir.

In den ersten 6 Monaten d. J. gab die Eisenbahn von Lyon nach St. Etienne und Givors einen reinen Ueberschuß von 320,891 Fr. Im Ganzen hatte man 584,893 Fr. eingenommen; die Kosten betrugen 264,000 Fr. Die Einnahme der letzten 2 Monate beträgt bereits 155,000 Fr., wonach eine Jahres-Einnahme von 1 Mill. 900,000 Fr. berechnet werden kann. Nach allem Abzug würden alsdann ungefähr 1 Mill. 100,000 Fr., oder, mit Ausnahme von 5 pCt. Zinsen für die Anleihe, gegen 8 pCt. Gewinn für die Actionäre übrig bleiben.

Die Bekenner der Religion Muhamed's haben täglich fünf Gebete zu verrichten, nämlich: 1) bei Tages Anbruch Soobho Naamaaz, 2) bei der zweiten Tageswache oder Mittag Zohur, 3) bei der 3. Tageswache Ausur, 4) bei Sonnen-Untergange Maggrib und 5) in der Nacht Eshaa. Die Moscheen stehen Tag und Nacht offen, so daß die, welche darin beten wollen, zu jeder Stunde hineingehen können. Indessen müssen die Muselmänner nicht in Moscheen beten; jeder Ort ist gut dazu, wenn nur kein unreines Thier, wie Hunde und Schweine, vorbeigeht, oder kein Götzenbild in der Nähe steht.

Man hat in der großen Bergkette, welche das Thal Dindigal von Malabar (Ostindien) trennt, eine neue seltene Thierart entdeckt, welche den Namen Schafhirsch erhalten hat. Das Männchen ist 3 Fuß 2 Zoll lang, vorn 1 Fuß 7 Zoll, hinten 1 Fuß 9 Zoll hoch. Das kleinere Weibchen hat keine Geweihe. Der Kopf und der ganze Obertheil des Körpers sehen dunkel rothbraun, der Bauch und die Füße aber weiß aus. Der Pelz ist lockig und sehr stark. Zwischen den Hörnern bemerkt man einen Büschel langer rauher Haare.

Theater.

Schon zum drittenmale sehn wir heute das Spektakelstück: „Napoleons Anfang, Glück und Ende",

das sich von Breslau aus so laut angekündigt hatte, auf unserer Bühne. Man kann nicht sagen, daß die allgemeine Erwartung hoch gespannt war; und so besticht denn das Stück auch wirklich weniger durch seinen dramatischen Gehalt, als durch seine historische Bedeutung; da es ohne alle dramatische Einheit ist und nur einige, gar nicht verbundene Skizzen aus dem Leben Napoleons enthält. Den Referent will bedünken, daß man mit leichter Mühe eine Gallerie ungleich interessanterer Scenen aus dem reichen Leben des großen Eroberers hätte auf die Bretter bringen können; wie indessen das Stück vor uns liegt, muß es dennoch das Publikum zahlreich ins Theater locken, da das Sujet einer Zeit angehört, die kaum vergangen ist, und aller Orten so viele Personen leben, die den ehemaligen Kaiser mit eigenen Augen gesehn haben. Vorzugsweise muß dies da der Fall seyn, wo die Hauptperson so ächt plastisch, so wahrhaft ausgezeichnet dargestellt wird, wie bei uns. Herr Bohm, durch sein Aeußeres ungemein begünstigt, liefert in Maske, Kleidung, Haltung und Bewegung, kurz in seiner ganzen Erscheinung, das treffendste Portrait Napoleons. — Auch der Spion, die zweite Person des Stücks, wird von Herrn Franz Mayer vorzüglich gut gegeben. — Alle übrigen Personen erscheinen nur als Folie des Hauptthelden, und können daher nur durch ihre äußere Erscheinung interessiren; und da gebührt denn der Direktion die Anerkennung, daß sie keine Kosten gespart hat, dies Stück auf eine würdige Weise auszustatten. Die geschmackvolle Scenerie, so wie die Menge glänzender Uniformen, nach Weise der alten Franz. Armee, müssen sich den Beifall aller Zuschauer erwerben; und so wird dies Stück gewiß noch einigemal das Haus füllen, denn wer sollte nicht neugierig seyn, wenigstens einmal ein wohlgelungenes Porträt des großen Weltenstürmers zu sehn.

Stadt=Theater.

Dienstag den 15ten Oktober: Zum Drittenmale: Napoleons Anfang, Glück und Ende, historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexander Dumas für die Deutsche Bühne übersetzt von Spindler. Erste Abtheilung: Die Belagerung von Toulon im Jahre 1793, Vorspiel in 1 Akt. Zweite Abtheilung: Napoleon in Rußland, Drama in 2 Akten. Dritte Abtheilung: Napoleons Tod auf St. Helena, Nachspiel in 1 Akt. Die Kostüms sind neu und nach den besten Kupfern angefertigt.

In unserm Verlage sind erschienen, und sowohl bei uns als auch in Commission bei dem Buchdrukker Dunker in Rawicz zu haben:

Haushaltungs=Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1834.

Posen am 8. Oktober 1833.

W. Decker & Comp.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst

C. v. Bergen. A. Reiche.

Posen den 12. Oktober 1833.

Bekanntmachung.

Das zu Wronke sub No. 139. am Markte gelegene Wohnhaus, dem Kaufmann Ephraim Lissak gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 2241 Rtlr. 25 sgr. 2 pf.

Die Bietungs=Termine stehen

am 12ten September c.,

am 14ten November c.,

und der letzte

am 14ten Januar 1834,

Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Landgerichts=Rathe Hellmuth im Partheien=Zimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Gleichzeitig werden die Vincent v. Swinarskischen Erben, für welche im Hypotheken=Buche des sub hasta stehenden Grundstücks sub III. ad 3. 1450 Rthlr. und Zinsen eingetragen stehen, aufgefordert, in den Terminen zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Posen den 6. Juni 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations=Patent.

Das zu Eichogorer Hauland im Buker Kreise sub No. 3. gelegene, zu der Christian Gieringschen erbschaftlichen Liquidations=Masse gehörige Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 2098 Rthlr. 9 sgr. 2 pf.

Die Bietungs=Termine stehen

am 15ten Juli cur.,

am 16ten September cur.,

und der letzte

am 19ten November cur.,

Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Haupt im Partheienzimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Jeder Licitant muß eine Bietungs-Caution von 300 Rthlr. baar oder in Posener Pfandbriefen erlegen.

Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten mit der Aufforderung vorgeladen, sich spätestens in dem letzten Termine zu gestellen und ihre Ansprüche an das zu subhastirende Grundstück anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 1. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictalladung.

Die Carolina Wantzner, geborne Konotowicz hier, hat gegen ihren seit 10 Jahren verschollenen Ehemann, Schuhmacher Vincent Wantzner, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt.

Es wird daher der gedachte Vincent Wantzner hiermit öffentlich vorgeladen, in dem zur Instruction der Sache auf

den 4ten Januar 1834

vor dem Deputirten Herrn Auscultator Kaniewski Vormittags um 9 Uhr hieselbst angesetzten Termin zu erscheinen und sich auf die Klage auszulassen, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam verfahren und das bis jetzt bestehende Band der Ehe getrennt werden wird.

Gnesen den 26. September 1833.

Königl. Preußisches Landgericht.

Den geehrten Theilnehmern der Ressource zeige ich ergebenst an, daß das Local von heute an zur Aufnahme bereit ist.

Heitmann.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause, alten Markt No. 76., ist die Vorderwohnung, belle Etage, bestehend aus einer Stube und einem Alkoven, sofort, oder auch vom 1sten November ab, möblirt oder ohne Möbel, zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Breslauerstraße, alten Markt Nr. 80 hin verlegt habe, wo ich um geneigten Zuspruch bitte.

Posen den 14. Oktober 1833.

W. G. Schollmeyer,
Jouwelir und Goldarbeiter.

Das hiesige an der Chaussee neu erbaute Wirthshaus mit Gaststall ist von Weihnachten c. ab, anderweitig zu verpachten und das Nähere hier bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Lubosz bei Pinne den 7. Oktober 1833.

Fraustädter Wurst,

von Montag und Freitag ab frisch, in No. 82. am Markt bei Ernst Weicher.

Börse von Berlin.

Den 12. October 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97	96½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103¾	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103¾	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	91	90½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	51⅜	50⅞
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	95½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96¾	96¼
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	101½	—
Ostpreussische dito	4	100¼	—
Pommersche dito	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	65½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	17¼
Neue dito	—	—	18
Friedrichsd'or	—	13¾	13⅛
Disconto	—	3½	4½

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. Oktober 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen	1	15	—	1	17	6
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	17	6	—	20	—
Hafer	—	12	—	—	14	—
Buchweizen	—	25	—	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	14	—	—	16	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—